

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Band:** 77 (1997)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Titelbild : aus dem Album der Menschheit  
**Autor:** Pfrunder, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-165755>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

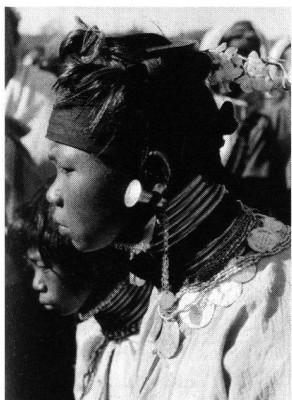
Wang Shuo, *Oberchaoten*. Roman aus dem Chinesischen von Ulrich Kautz. Mit einem Nachwort des Übersetzers, Diogenes Verlag, Zürich 1997. 272 S.

bestanden hat und die übrigen Angeklagten den Saal auch unbehelligt verlassen können.

Als Partei und Regierung nach dem Tode *Maos* (1976) den kulturellen Lebensraum stark erweiterten und billigten, hat man es wohl nicht für möglich gehalten, dass «Chaoten» vom Schlage eines *Wang Shuo* diese Toleranz auf die Probe stellen würden. *Wang Shuos* anarchistische Ideen waren, neben seiner rüden Sprache, wahrscheinlich der Hauptgrund für seine Kalt-

stellung. Seit Ende 1996 sind fast alle von *Shuos* Büchern verboten. Die Gesamtausgaben seiner Werke hat der staatliche Verlag *Huayi* auf Eis gelegt. Über die rüpelhaften Ausdrücke hätten sich, so hiess es in der offiziellen Verlautbarung der Partei, Hunderte von Lesern beschwert...

*Wang Shuo* lebt inzwischen nicht mehr in China. Er hat sich nach Los Angeles abgesetzt und soll dort an mehreren Hollywood-Drehbüchern arbeiten. ♦



Martin Hürlimann, *Frauen des Padaung-Stammes in Burma, 1927/28*. Der Nachlass von Martin Hürlimann befindet sich bei der Schweizerischen Stiftung für die Photographie.

TITELBILD

## AUS DEM ALBUM DER MENSCHHEIT

Schon in den Anfängen der Photographie haben sich Reisende des neuen Mediums bedient, um ihre Erfahrungen zu dokumentieren und die Sensation des Fremden im Bild zu fixieren. Exotismus spielt aber auch heute noch eine wichtige Rolle in der Masse von Aufnahmen, die sich unter dem Begriff «Reisephotographie» zusammenfassen liessen – von den unbedarften Trophäen der Urlaubsknipser bis zu den hochstehenden Reportagen von Meistern des Metiers. Dabei gleicht der Akt des Photographierens nicht selten einem magischen Ritual, mit dem man versucht, das Unbekannte (und wohl auch Unverständene) zu bannen und ihm so seine irritierende Wirkung zu nehmen.

Fremde Kulturen sind das Hauptthema im Werk des Zürchers *Martin Hürlimann* (1897–1984), eines bedeutenden Schweizer Reisephographen, der sich auch als Verleger und Autor von Büchern (Reihe «*Orbis terrarum*») oder als Herausgeber der Zeitschrift «*Atlantis*» einen Namen

machte. Mit dem Wissensdrang eines Forschers brach er schon in den zwanziger Jahren nach Asien auf und füllte manche Seite jenes unvollendeten, imaginären Albums der Menschheit, in dem auch andere Photographen ihrem Staunen über die Vielfalt menschlicher Lebensformen und Artefakte Ausdruck verleihen. 1927/28 besuchte *Hürlimann* das burmesische Hinterland, um die Frauen des Padaung-Stammes aufzunehmen. Diese waren berühmt für ihren Schmuck: Durch Aufsetzen immer neuer Messingringe wurde ihr Hals schon im Mädchenalter künstlich in die Länge gezogen, so dass sie fast zu Statuen erstarrten.

Noch heute erliegt man beim Betrachten von *Hürlimanns* Aufnahme leicht der Faszination des Exotischen – vielleicht auch aus dem Bewusstsein heraus, dass echte Exotik in dieser Zeit der globalen kulturellen Nivellierung eher inmitten der eigenen Kultur als in der Ferne in Erscheinung tritt. ♦

PETER PFRUNDER